

Rezensionen

Claus-Peter März, Jesus. Sein Weg - Seine Botschaft - Seine Zeit, Leipzig: St. Benno-Verlag o.J., 120 S., 6,50 € (ISBN: 978-3-7462-3322-2)

Zweifellos gibt es im theologischen Handel der letzten Jahrzehnte zahlreiche „Jesus-Bücher“, die sich darum bemühen, die Gestalt Jesu Christi besser zu beleuchten und die Frage „Wer ist Jesus eigentlich wirklich?“ möglichst präzise zu beantworten. Der größte Teil dieser Jesus-Weltliteratur ist selbstverständlich auf christliche Theologen und weitere kirchliche Persönlichkeiten zurückzuführen, wie auch das vorliegende Buch, verfasst von Claus-Peter März, Professor für Neues Testament an der Universität Erfurt. Das Buch hat ein sehr angenehmes Format (10,5 x 15,5 cm, Flexcover) und bietet seinen Lesern zugleich einen sprachlich verständlichen und theologisch unkomplizierten Zugang zum Hauptthema.

Eindeutig erhebt der Vf. keinen Anspruch, eine klassische Biographie Jesu verfassen zu wollen. „Das vorliegende Büchlein möchte für diesen Prozess der Annäherung an den Jesus der Geschichte eine Hilfe sein“ (S. 10). Genau diese „Hilfe“, die man auch als „erste Auskunft“ über die historische Person Jesu bezeichnen könnte, besteht in der klug durchdachten Struktur der Publikation. Nach einem einleitenden Text „Nach Jesus fragen...“ (S. 7-10) wird das Buch in 12 Teile gegliedert, die gleichzählige Aspekte soziologisch-historischen und insbesondere theologischen Charakters anbieten.

Für das tiefere Verständnis des Buches seien hier die zwölf Aspekte-Kapitel genannt: „I. Ein Land, das nicht zur Ruhe kommt“ (S. 11-16), „II. Sadduzäer, Pharisäer und Zeloten“ (S. 17-21), „III. Der Ruf zur Umkehr in letzter Stunde“ (S. 22-28), „IV. Der Abbruch der Gottesherrschaft“ (S. 29-39), „V. Ein fest des göttlichen Erbarmens“ (S. 40-50), „VI. Boten der Gottesherrschaft“ (S. 51-59), „VII. Beten im Zeichen der Gottesherrschaft“ (S. 60-74), „VIII. Das neue Leben im Zeichen der Gottesherrschaft“ (S. 75-82), „IX. Der Konflikt in Jerusalem“ (S. 83-91), „X. ‚Jesus von Nazaret – König der Juden‘“ (S. 92-103), „XI. ‚Wir haben den Herrn gesehen‘“ (S. 104-113), „XII. ‚Wer ist dieser?‘“ (S. 114-115). Durch die Ausführungen in diesen zwölf Kapiteln des Buches werden interessante neue Aspekte der Person, des Lebens und der Botschaft unseres Herrn leichter zugänglich. Strukturmäßig beginnt also das Buch mit der Frage „Wer ist dieser?“ (vgl. auch S. 114) und versucht, mittels dieser Aspekte am Ende Hilfe für ihre Beantwortung zu geben. Das Büchlein runden eine übersichtliche und sehr hilfreiche Zeittafel von 167 v. Chr. bis 30. n. Chr. (S. 116-117), eine kurze Liste mit einigen Literaturhinweisen (S. 118-119) und eine Landkarte von Palästina im 15. Regierungsjahr des Tiberius (S. 120) ab.

Fast alle Teile dieser Publikation werden durch treffliche neutestamentliche Stellen begleitet, wobei in ihrem theologischen Mittelpunkt die biblischen Herrenworte selbst stehen. In seinen Ausführungen berücksichtigt der Vf. selbstverständlich die soziologischen Umstände jener Zeit und das gesellschaftlich widersprüchliche Bild Jesu unter seinen Landsleuten: „Den Etablierten geht sein Engagement für die Kleinen und Schwachen zu weit; die Aufständischen missbilligen seinen Aufruf zu einer alle Grenzen überschreitenden Liebe. Den Frommen erscheint er zu liberal, weil er die Menschen über das Gesetz stellt; den Liberalen erscheint er zu fromm, weil er in allem von Gott her kommt. Den Hohepriestern des Tempels wird er schließlich zum Problem“ (S. 7 f.). Alle diese soziologischen Bemerkungen, auf denen der Vf. bewusst nicht verweilt, bilden allerdings Voraussetzungen für das tiefere theologische Verständnis Jesu, für das sich das vorliegende Buch tatsächlich verdient gemacht hat. Der am

Ende des Buches (S. 115) sehr trefflich ausgewählte Bekenntnishymnus des Philipperbriefes über Erniedrigung und Erhöhung Jesu Christi (Phil 2,6-11) gibt die geeignete theologische Antwort, so wie sie von der frühen Gemeinde formuliert wurde. Somit verbindet der Vf. die historische Person Jesu mit dem Christus des Glaubens, genauso wie die orthodoxe biblische Theologie kontinuierlich und unermüdlich auf konkrete entgegengesetzte Behauptungen der westlichen Theologie reagiert. Auch an einer anderen zentralen Stelle des Buches betont der Vf. diese notwendige „theologische“ Kontinuität: „Wer immer aber sich solche Fragen stellt und auch zu Antworten kommen möchte, muss im jüdischen Palästina der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts beginnen – bei jenem ungewöhnlichen Weg des Jesus von Nazareth, seinem blutigen Ende am Kreuz auf dem Golgotahügel vor Jerusalem und dem Bekenntnis seiner Schüler und Freunde, dass dieser Tod kein Ende sei“ (S. 9).

Bezüglich meiner kritischen Annäherung an das Buch möchte ich neben den Hinweisen auf die wenigen Tippfehler (z.B. „Fet“ anstatt „Fest“ auf S. 43 oder „dss“ anstatt „dass“ auf S. 79) manche inhaltliche Bemerkungen machen. Für ein vollständigeres theologisches Bild Jesu wäre es empfehlenswert, dass sich der Vf. neben den synoptischen Ausführungen noch stärker der johanneischen Christologie (siehe einzige Ausnahme auf S. 98 mit Joh 11,47-50) bedient hätte. Der „johanneische“ Jesus kommt im gesamten Text zu kurz. Außerdem wäre die Wiedergabe des vielbedeutenden Wortes „ἐπιούσιος“ im „Unser-Vater-Gebet“ mit „Unser Brot für morgen“ (S. 70) zu einseitig, wenn man sich nur die patristische Literatur diesbezüglich ansieht. Zuletzt hätte die Literaturliste etwas reicher sein können, zumal aktuelle Bücher über Jesus, wie z.B. von Joseph Ratzinger, Jesus von Nazareth, Bd. I: 2007, Bd. II: 2011, Bd. III: 2012 fehlen. Gleichwohl sollten manche im Text vorkommenden Angaben von modernen Autoren (siehe S. 70, 75, 110), die in der Literaturliste ohnehin nicht angeführt werden, zumindest mit Titel und Erscheinungsjahr vollständig sein.

Selbstverständlich können die obigen Kritikpunkte den wichtigen Wert dieser Publikation nicht schmälern. Es handelt sich um ein einfaches, aber sehr lehrreiches Jesus-Buch, welches das theologische Gewicht der Gottesherrschaft, deren Geheimnis praktisch „das Fest des Erbarmens Gottes“ (S. 42 f.) darstellt, zu seinem Kern gemacht hat. Dementsprechend ist das Buch für Christen aller Konfessionen und andere Interessenten zweifellos empfehlenswert.

Konstantin Nikolakopoulos, München

Christos Baloglou, „Η οικονομική, κοινωνική και πολιτική φιλοσοφία του Αρχιεπισκόπου Αθηνών και πάσης Ελλάδος Χρυσάνθου Φιλιππίδου του από Τραπεζούντος“, Sonderdruck aus: Κιβωτός Φιλίας. Τιμητικός Τόμος για τον καθηγητή Θεόδωρο Ι. Παναγόπουλο, Athen-Thessaloniki: Verlag Sakkoulas 2011, 85-104, (ISBN 978-960-445-676-5); *ders.*, „Η εθνική και συγγραφική δραστηριότητα του Αρχιεπισκόπου Αθηνών και πάσης Ελλάδος Χρυσάνθου Φιλιππίδου κατά τα έτη 1938-1949“, Sonderdruck aus: Μικρασιατική Σπίθα 17 (2012) 203-212; *ders.*, Ένας διανοούμενος ιεράρχης του πρώτου ημίσεος του 20ου αιώνας, Sonderdruck aus: Μνημοσύνη 18 (2010-2012) 321-348.

Es ist ein großer Verdienst, dass sich Christos P. Baloglou, ein kompetenter Wirtschafts- und Dogmenhistoriker, in den oben zitierten drei Aufsätzen, in griechischer Sprache